

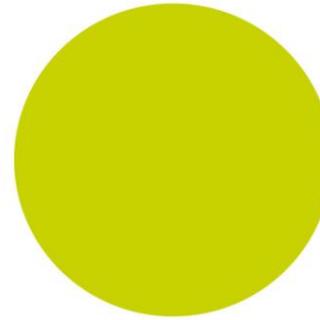
Wie kann mit dem Wegweiser eine Weiterbildung gestaltet werden?

Tina Friederich

Workshop 2
WiFF Wegweiser Weiterbildung

Inklusion - Kinder mit Behinderung

Berlin, 17./18.10.2013



Robert Bosch Stiftung



Workshop 2

Aufbau

- A Input: Kinder mit Behinderung im Kontext inklusiver Frühpädagogik
-- Rückfragen --
- B Filmausschnitt
- C Gruppenarbeit
Erarbeitung einer Weiterbildungssequenz
- D Präsentation und Reflexion der Ergebnisse durch die Gruppen
- E Abschluss

A: Kinder mit Behinderung im Kontext inklusiver Frühpädagogik

1. Verständnis von Inklusion in der WiFF
2. Relevanz von Inklusion für frühpädagogische Fachkräfte
3. Heterogenitätsdimension: Behinderung
4. Kinder mit Behinderung in inklusiven Kitas
5. Anforderungen an Fachkräfte für inklusives Arbeiten
6. Kompetenzprofile für frühpädagogische Fachkräfte
7. Arbeitsauftrag

1. Verständnis von Inklusion in der WiFF

i
INKLUSION

wiff
Weiterbildungsinitiative
Frühpädagogische Fachkräfte

Annedore Prengel
unter Mitarbeit von Katja Zschipke, Dorit Horn, Sebastian Schultz

Inklusion in der Frühpädagogik
Bildungstheoretische, empirische und pädagogische Grundlagen



WIFF Expertisen | 5

i
INKLUSION

wiff
Weiterbildungsinitiative
Frühpädagogische Fachkräfte

Annika Sulzer/Petra Wagner

**Inklusion in Kindertageseinrichtungen –
Qualifikationsanforderungen an die Fachkräfte**



WIFF Expertisen | 15

1. Verständnis von Inklusion in der WiFF

Grundlage von Inklusion: Anerkennung von Heterogenität

-> Theorem der egalitären Differenz

Prenzel: „*Verschieden, ohne einander untergeordnet zu sein*“

Inklusion

- Inklusion = uneingeschränkte Teilhabe an der Gesellschaft in allen Bereich
- Basiert auf der Anerkennung von egalitärer Differenz
- Abbau von Barrieren

1. Verständnis von Inklusion in der WiFF

Ausgewählte, relevante Heterogenitätsdimensionen für die Bildung von Kindern:

- Kulturelle Zugehörigkeit
- Behinderung
- Ökonomische Risikolagen
- Gender

-> Inklusionsverständnis der WiFF

Inklusion ist vielschichtig, daher benötigen Fachkräfte konkrete Kompetenzen, um mit den verschiedenen Heterogenitätsdimensionen umgehen zu können.

2. Relevanz von Inklusion für frühpädagogische Fachkräfte

2. Relevanz von Inklusion für fröhpädagogische Fachkräfte

Analyse der vier Ebenen (nach Prengel 2010)

1. Institution: alle Kinder besuchen Kindertageseinrichtungen
2. Interaktion: Beziehungen zwischen Kindern, aber auch zwischen Kindern und Erwachsenen
3. Didaktik: innere Differenzierung und individuelles Lernen
4. Fachkraft: beeinflusst mit ihren Handlungen die Interaktionen in der Einrichtung



Fachkräfte benötigen Kompetenzen, um den veränderten Anforderungen gerecht werden zu können

3. Heterogenitätsdimension Behinderung

3. Heterogenitätsdimension: Behinderung

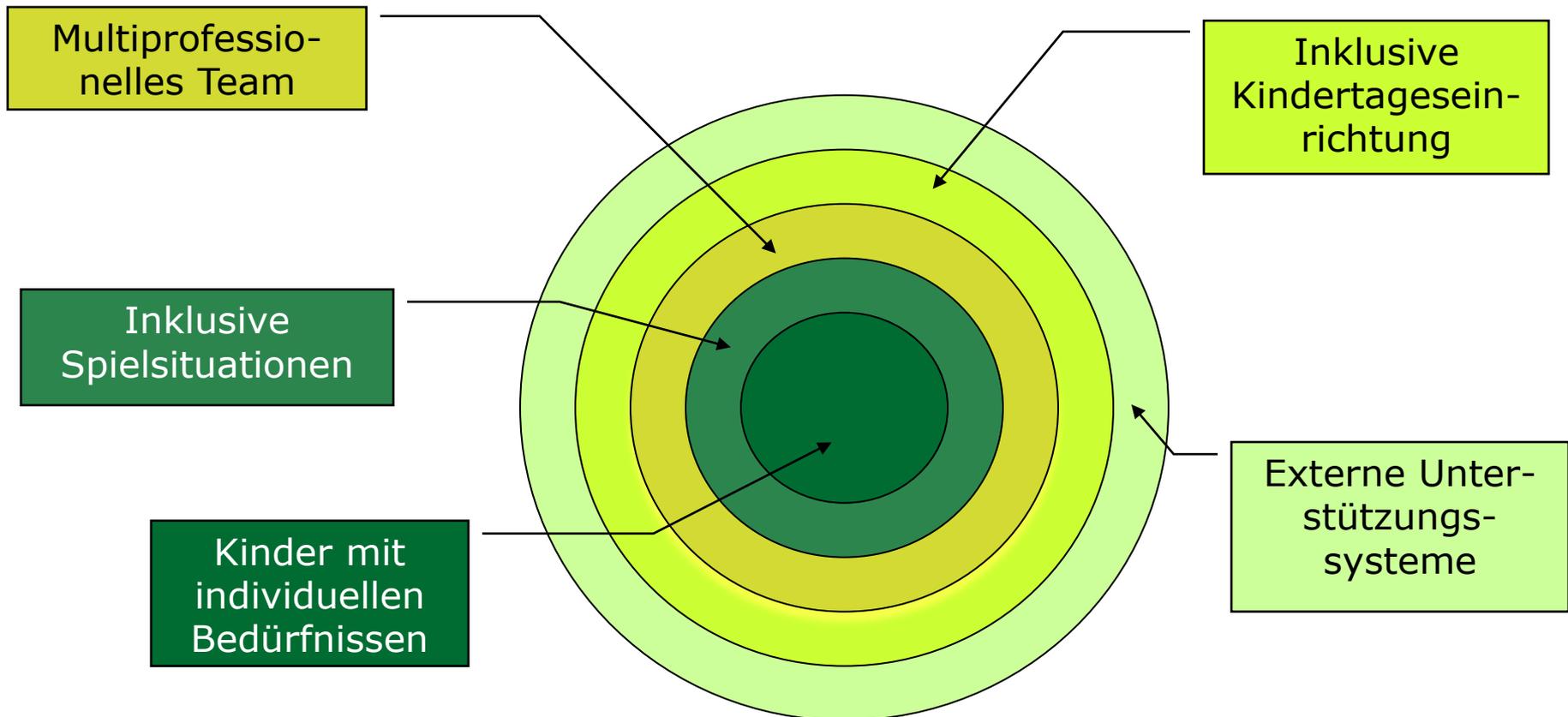
- **Behinderung als persönliches Defizit (medizinisches Modell):** „behindert sein“
- **Behinderung als Ergebnis von sozialer Ausgrenzung (sozialwissenschaftliches Modell):** „behindert werden“
- **Behinderung als erschwerte Lebenssituation (ökologisches Modell):** gestörte Person-Umwelt-Interaktion im Sinne von Barrieren und Hindernissen der selbstbestimmten gesellschaftlichen Teilhabe

4. Kinder mit Behinderung in inklusiven Kitas

4. Kinder mit Behinderung in inklusiven Kitas

Inklusive Kindertageseinrichtungen nach Ulrich Heimlich (2013)

Quelle: Heimlich, Ulrich (2013): Kinder mit Behinderung – Anforderungen an eine inklusive Frühpädagogik



5. Anforderungen an die Fachkräfte

Handlungsfelder

- Kind
- Gruppe
- Eltern
- Team
- Einrichtung und Träger
- Sozialraum und Kommune

Expertengruppe: 30 Handlungsanforderungen

5. Anforderungen an Fachkräfte für inklusives Arbeiten

Handlungsfeld Kind

1. Beziehung zu jedem einzelnen Kind aufbauen
2. Entwicklung jedes Kindes einschätzen
3. Bildungsprozesse des Kindes unterstützen, beobachten und dokumentieren
4. Individuellen Plan zur Unterstützung der Entwicklung entwerfen
5. differenzierte pädagogische Angebote aufbauend auf den individuellen Bedürfnissen der Kinder (mit)gestalten
6. Pflege beziehungsvoll gestalten
7. Kind in seiner Kommunikation und Interaktion unterstützen und fördern
8. Übergänge mit dem Kind gestalten

5. Anforderungen an Fachkräfte für inklusives Arbeiten

Kompetenzmodell des DQR – erweitert

Handlungsanforderung			
Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Die pädagogische Fachkraft kennt....	Die pädagogische Fachkraft kann...	Die pädagogische Fachkraft macht gemeinsam mit dem Team...	Die pädagogische Fachkraft reflektiert...

5. Anforderungen an Fachkräfte für inklusives Arbeiten

Beispiel aus dem Kompetenzprofil „Kinder mit Behinderung“
 Handlungsanforderung 1: Beziehung zu jedem einzelnen Kind aufbauen

Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Kenntnis der Grundlagen der Bindungsentwicklung und ihrer Konsequenzen.findet einen individuellen Zugang zum Kind.achtet Eltern vorbehaltlos als wichtigste Bindungspersonen und Experten für ihr Kind. reflektiert ihre Beziehung zu jedem Kind und zu den Eltern sowie die wechselseitigen Haltungen zueinander. ...
+ Vertieftes Wissen zur Eingewöhnungsforschung.	+ Entwicklung eines Eingewöhnungskonzeptes.	+ eine gestaffelte Eingewöhnung als Team organisieren.	+ eigene Erfahrungen mit Übergängen reflektieren.

6. Kompetenzprofil „Kinder mit Behinderung“



6. Kompetenzprofil „Kinder mit Behinderung“

Vorteile eines Kompetenzprofils für die Aus- und Weiterbildung

- ganzheitliche Sicht auf das Wissen und Können von Fachkräften
- Transparenz und damit Anschlussfähigkeit von Kompetenzen
- Bietet Orientierung über ein Themenfeld
- Kann zur Selbst- und Fremdeinschätzung genutzt werden

B: Filmbeispiel



C: Arbeit in Kleingruppen

Welches Wissen, welche Fertigkeiten, welche Sozialkompetenz und welche Selbstkompetenz braucht eine Erzieherin für die Bewältigung der eben gezeigten Situation?

Handlungsanforderung			
Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Die pädagogische Fachkraft kennt....	Die pädagogische Fachkraft kann...	Die pädagogische Fachkraft macht gemeinsam mit dem Team...	Die pädagogische Fachkraft reflektiert...

D: Ergebnis der Expertengruppe

Bsp. aus KP: B1: Bildungspotential von Formaten nutzen

Handlungsanforderung

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
<p>...kennt die Bedeutung von Alltagssituationen für kindliche Bildungsprozesse in der Gruppe.</p> <p>... weiß um die Bedeutung von Formaten im Tagesablauf als Orientierungspunkte für Kinder.</p> <p>... kennt Möglichkeiten zur flexiblen Raumgestaltung und zur Auswahl eines multisensorischen Angebotes an Spielmitteln.</p>	<p>...stellt Spielmaterial in Abhängigkeit der individuellen Interessen und Fähigkeiten der Kinder bereit und ermöglicht allen Kindern den Zugang zu Spielmaterial und Spielräumen.</p> <p>...rhythmisiert den Alltag der Gruppe im Sinne der Herstellung von Aktivitäts- und Ruhephasen.</p> <p>...beobachtet und dokumentiert in Alltagssituationen kindliche Interessen und Fähigkeiten.</p> <p>...führt in Alltagssituationen einen gemeinsamen und gleichberechtigten Dialog mit den Kindern in der Gruppe.</p> <p>...schafft Beteiligungsmöglichkeiten für alle Kinder zur Mitgestaltung des Alltags.</p>	<p>... ist sensibel für die unterschiedlichen Voraussetzungen und Interessen der Kinder.</p> <p>...kann das Bedürfnis der Kinder nach Ruhe und Aktivität einschätzen.</p> <p>...berät und reflektiert im Team das Bildungspotential für Kinder in Alltagssituationen.</p> <p>...macht Eltern deutlich, welches Bildungspotential in Alltagssituationen steckt.</p>	<p>...findet eine Balance zwischen Selbstbildung des Kindes und Anleitung und Lenkung der Bildungsaktivitäten im Alltag in der Gruppe.</p> <p>...reflektiert die eigenen Interessen und Fähigkeiten im Hinblick auf die Gestaltung von Alltagssituationen mit der Gruppe.</p> <p>...reflektiert die eigene Rolle bei der Herstellung von Ruhe und Aktivität.</p>

D: Ergebnis der Expertengruppe

Bsp. aus KP: HA9: Bildungspotential von Formaten nutzen

Handlungsanforderung

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Input	Planen einer Aktivität unter inklusiven Aspekten und führt sie durch – Besprechung in der WB	Rollenspiel	Gemeinsame Reflexion
Texte lesen		Nachfragen	Kollegiale Beratung
Film	Beobachten und dokumentieren und Nachbesprechung in der WB	Diskussion, um verschiedene Meinungen zu erfahren	Austausch
Audio		Videoanalyse von relevanten Situationen	Reflexionsrunde
Referate	Reflektiert zurückliegende Dialoge mit Kindern in der WB		Blitzlicht
Experte	Analysiert den Tagesablauf der eigenen Kita in der WB z.B. durch Videographie		

E: Kompetenzprofil des Workshops

Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Die Teilnehmer/innen ...			
... kennen das Inklusionsverständnis von WiFF	... können Kompetenzen zur Bewältigung der Handlungsanforderung formulieren	...erarbeiten in Kleingruppen Kompetenzen zur Bewältigung der Handlungsanforderung	...reflektieren ihre Einstellung zur Kompetenzorientierung
... kennen das Konzept der Kompetenzprofile	... haben Ideen für eine kompetenzorientiert gestaltete Weiterbildung.	...tauschen sich mit Kollegen aus	... reflektieren ihr Verständnis von Inklusion
... wissen, wie inklusive Kitas für Kinder mit Behinderungen (weiter-)entwickelt werden können			...reflektieren ihre Einstellung zur gemeinsamen Bildung von Kindern mit und ohne Behinderung

Bestellmöglichkeit

www.weiterbildungsinitiative.de/publikationen



Tina Friederich
Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte
Deutsches Jugendinstitut e.V.
friederich@dji.de
089/623 06-406